Kurzbericht
zur Inspektion der Grundschule am Brandenburger Tor (01G08)

1. Voraussetzungen und Bedingungen

Die Grundschule am Brandenburger Tor ist barrierefrei zugänglich. Sie ist zur Hälfte eine Regelschule mit eigenem Einzugsgebiet, in der Englisch als erste Fremdsprache unterrichtet und ein offener Ganztagsbetrieb angeboten wird. Die andere Hälfte ist nach erfolgreicher Teilnahme am Modellversuch „Staatliche Europaschule Berlin“ (SESB) seit 2012 eine gebundene Ganztagschule mit besonderer Prägung, in der die Kinder bilingual in deutscher und russischer Sprache alphabetisiert und unterrichtet werden. Die SESB-Klassen bestehen zu gleichen Teilen aus Schülerinnen und Schülern mit deutscher und russischer Muttersprache.

Drei Viertel der Kinder sind nichtdeutscher Herkunftssprache und haben kulturelle Wurzeln in 47 Nationen. Zwei Drittel der Schülerschaft wohnen in Mitte, das andere Drittel besucht vorwiegend die SESB und muss teilweise lange Schulwege in Kauf nehmen. Die Schülerinnen und Schüler der SESB-Klassen stammen im Vergleich zur Schülerschaft der Regelklassen häufiger aus bildungsnahen Familien. Rund die Hälfte von ihnen wechselt nach der vierten Klasse auf grundständige Gymnasien, weshalb die bis zur 4. Klassenstufe vierzügige Schule in den Klassenstufen 5 und 6 einen SESB-Zug verliert und insgesamt nur noch dreizügig weiterläuft.

Zurzeit ist ein Drittel der Eltern von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit. An der Schule lernen 17 Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf. Für die Unterstützung dieser Kinder steht kein ausgebildeter Sonderpädagoge zur Verfügung. Zum Zeitpunkt der Inspektion ist die Schule mit 96% etwas unterausgestattet.

Die Schule kooperiert bereits seit 1998 eng mit der gemeinnützigen Technischen Jugendfreizeit- und Bildungsgesellschaft (tjfbg gGmbh). Seit 2005 betreibt die tjfbg den sozialpädagogischen Bereich und ist seitdem auch mit der Durchführung der ergänzenden Förderung und Betreuung an der SESB betraut. Mit Beginn des Schuljahres 2009/2010 übernahm der Träger auch die Essensversorgung. Täglich gibt es zwei frisch zubereitete Mittagessen, die im Mittagsband von den einzelnen Jahrgängen zeitversetzt eingenommen werden.

2. Stärken und Entwicklungsbedarf

Stärken der Schule

- gelungene Umsetzung der Merkmale einer staatlichen Europaschule
- Angebote und Unterstützung im Ganztagsbereich durch die Kooperation mit dem freien Träger
- Schulleitungshandeln bezogen auf die Zusammenarbeit zwischen Regelzug und SESB-Bereich
- Aufbau von Teamstrukturen auch in der Leitungsebene

Entwicklungsbedarf der Schule

- Unterricht in Bezug auf individualisiertes Lernen
- schulartbezogene Einbeziehung der Lernenden und ihrer Eltern in die Schulentwicklung
- konsequente Fortschreibung des Schulprogramms

3. Erläuterungen

Der Schulleiter der Grundschule am Brandenburger Tor ist seit 1998 im Amt und hat den Aufbau der Schule mit der späteren Ausrichtung zur Staatlichen Europaschule Berlin mit der Partnersprache Russisch ebenso maßgeblich gestaltet wie die 1998 begonnene intensive Kooperation mit der Technischen Jugendfreizeit- und Bildungsgesellschaft gemeinnützige GmbH (tjfbg gGmbH) im Bereich der ergänzenden Förderung und Betreuung.

Mit sehr großem Engagement hat der Schulleiter die Inhalte der Staatlichen Europaschule in das Schulleben eingebunden. Unter seiner Leitung arbeiten die Regelzüge und die Züge der Staatlichen Europaschule eng zusammen und werden von allen am Schulleben Beteiligten als Teil einer gemeinsamen Schule wahrgenommen. Gemeinsame (inter)kulturelle Aktivitäten wie z.B. das Jolkafest oder die regelmäßig in der 6. Klasse stattfindende Sprachreise nach Südengland verstärken die Verbundenheit der Regel- und SESB-Züge. Obwohl die russischsprachigen Kinder überwiegend sehr leistungsorientiert sind, gibt es keine Konkurrenzen innerhalb der beiden Züge. Die Lehrkräfte kooperieren in beiden Bereichen mit den Erzieherinnen und Erziehern. Nach außen vertritt der Schulleiter beide Züge gleichberechtigt, wenn auch die Staatliche Europaschule hinsichtlich eines positiven Images besser in der Schulöffentlichkeit etabliert ist.

Es liegt ein sehr ausführliches und unter den Erzieherinnen und Erziehern abgestimmtes Konzept zum sozialpädagogischen Bereich vor, das den Arbeitsschwerpunkt „gesunde Schule - bewegte Schule“ beinhaltet. Hier geht es um die Gesundheitserhaltung sowie die Unterstützung gesundheitsfördernder Strukturen und Verhaltensweisen. Die Schulküche, in der täglich wechselnde Speisen frisch zubereitet werden, wird als wesentlicher Bestandteil des Bildungs- und Betreuungsangebots angesehen. Eine kleine Küche in der 7. Etage vermittelt den Kindern erlebnispädagogisch Wissen um die gesunde Ernährung. Das Erzieherteam qualifiziert sich schwerpunktmäßig auf dem Gebiet der gesunden Ernährung weiter und informiert auch die Eltern darüber, welche Lebensmittel sie Ihren Kindern in den Essensboxen mitgeben sollten.

An zwei Tagen in der Woche bieten die Erzieherinnen und Erzieher Arbeitsgemeinschaften mit musikalisch-kulturellen, naturwissenschaftlichen, sprachorientierten, technischen sowie spiel- und bewegungsorientierten Inhalten an. Der Schwerpunkt ist das Heranführen an ein eigenverantwortliches Handeln. Ergänzt wird das Angebot durch einen Snoezelnen-Raum, in dem sich die Schülerinnen und Schüler der Schulanfangsphase der SESB während des Mittagsbandes unter Anleitung entspannen können. In den Sommerferien fahren die Kinder regelmäßig mit den Erzieherinnen und Erziehern für eine Woche in ein Ferienlager. Die Zusammenarbeit der Erzieherinnen und Erzieher mit den Lehrkräften ist vorbildlich. In regelmäßigen Teamsitzungen tauschen sie sich über schulische Inhalte aus und erörtern bei Bedarf schülerspezifische Probleme.

Die Lehrkräfte unterrichten zum Teil in beiden Zweigen und tauschen sich klassenübergreifend intensiv aus. Besonderen Wert legt die Schule auf die enge Verzahnung der Arbeitsbereiche der Erzieherinnen und Erzieher und der Lehrkräfte insbesondere im SESB-Bereich. Hierzu gab es eine Evaluation durch den freien Träger und daran anknüpfend einen gemeinsamen Studientag (2009). Als Ergebnis fand die - z. T. auch räumliche - Zusammenführung beider Bereiche und die Weichenstellung zur Teamarbeit „auf Augenhöhe“ statt. So erfolgt in den Jahrgangsstufen 1 bis 4 in Teamarbeit die gemeinsame Planung des Schuljahres, der Rhythmisierung von Unterricht sowie der ergänzenden Förderung und Betreuung.

Die Eltern unterstützen die Schule bei Schulfesten, Wandertagen und Schulausflügen. Bei inhaltlichen Fragen zur Schulentwicklung dagegen haben sie, genauso wie die Schülerschaft, wenig Möglichkeiten, sich mit ihren Ideen einzubringen. Auch die Schulkonferenz dient nicht als Instrument der Partizipation aller Beteiligten am Schulentwicklungsprozess, da sie nur bei dringend notwendigen Beschlüssen vom Schulleiter einberufen wird. Schon bei der ersten Schulinspektion im Jahr 2008 wurde die fehlende Beteiligung bei der Erarbeitung des Schulprogramms festgestellt und als Entwicklungsbedarf festgehalten. Die Schule hat daraufhin zunächst daran gearbeitet, die Informationsmöglichkeiten der Eltern durch die Einrichtung eines Elternstammtisches und eines Elterncafés zu verbessern. Der Stammtisch findet regelmäßig statt, das Elterncafé dagegen wurde wegen mangelnder Resonanz eingestellt. Weitere Informationsmöglichkeiten für Eltern bieten ein ausführlicher Schulflyer, verschiedene Aushänge und die Homepage.

Im Rahmen der Fortschreibung des Schulprogramms wurde der Entwicklungsschwerpunkt „Schule als Lebensraum“ neu aufgenommen. Dazu wurde im Schuljahr 2012/13 eine Steuergruppe ins Leben gerufen, die sich schwerpunktmäßig mit dem Aspekt der Partizipation befasste und mittels einer Befragung aller am Schulleben Beteiligten deren Wünsche sowie die Stärken und Schwächen der Schule untersuchte. In der Steuergruppe waren Lehrkräfte sowie Erzieherinnen und Erziehern vertreten, nicht jedoch die Lernenden und ihre Eltern. In einem Bericht, der Ende des Schuljahres der Gesamtkonferenz vorgestellt wurde, stellte die Steuergruppe fest, dass Handlungsbedarf besteht und es bei allen Gruppen eine große Bereitschaft gibt, sich einzubringen. Nach dieser Erfassung des „Ist-Zustandes“ löste sich die Steuergruppe im Schuljahr 2012/2013 auf. In der Fortschreibung des Schulprogramms 2013 heißt es, dass die Steuergruppe ihre Arbeit auf Grund der unterschiedlichen Dienstzeiten der Lehrkräfte und des pädagogischen Personals grundsätzlich überdenken müsse. Von daher bleibt unklar, wie die Schule die Partizipation voranbringen möchte.

Im Schulprogramm von 2005 hatte das Kollegium einen Schwerpunkt auf die Verbesserung der Lesekompetenz gelegt. Dazu wurde für den Evaluationsbericht von 2009 eine Umfrage durchgeführt, an der die Lehrkräfte, die Lesepaten, die Erzieherinnen und Erzieher sowie die Schülerinnen und Schüler der 5. und 6. Klassenstufe teilnahmen. Darüber hinaus wurden die Lesenoten von Juli 2008 mit denen von Januar 2009 verglichen. In der Fortschreibung des Schulprogramms werden zu diesem Entwicklungsschwerpunkt zwar Maßnahmenpläne erstellt und entsprechende Evaluationsinstrumente beschrieben, jedoch ohne einen Zeitrahmen und eine deutliche Zuordnung von Verantwortlichkeiten auszuweisen. Weder in den Protokollen der Fachkonferenzen noch der Gesamtkonferenz gibt es Hinweise, dass der Schwerpunkt zielgerichtet in diesen Gremien weiter behandelt wird.

Das Hauptaugenmerk der schulinternen Fortbildungen lag in den letzten Jahren auf der Förderung der Methodenkompetenz. Damit hat sich die Schule einem im letzten Bericht der Schulinspektion ausgewiesenem Entwicklungsbedarf gestellt und zu diesem Thema drei Studientage durchgeführt. Veränderungen im Unterricht diesbezüglich lassen sich jedoch nur in geringem Ausmaße feststellen. Die Förderung überfachlicher Kompetenzen fand nur in jeder fünften Unterrichtsstunde statt. Die Möglichkeit, die Methodenkompetenz im Rahmen des problemorientierten Lernens auszubauen, wird ebenso wenig genutzt wie das selbstständige Lernen. Nur selten haben die Lernenden die Chance, sich mit ergebnisoffenen Fragestellungen zu beschäftigen, etwas häufiger noch im SESB-Bereich. In diesen Fällen haben die Schülerinnen und Schüler in der Regel jedoch nicht die Gelegenheit, eine eigene Meinung zu entwickeln, zu begründen und sich darüber auszutauschen.

Selbstständiges Lernen findet in der Grundschule am Brandenburger Tor vor allem in der Schulanfangsphase statt. In jeder zweiten Stunde können die Lernenden ihren Unterrichtsablauf selbstständig organisieren, häufig in Form von Tages- oder Wochenplanarbeit. Diese sind oft individuell abgestimmt, so dass hier auch Aspekte der

inneren Differenzierung Berücksichtigung finden. Die in diesen Jahrgängen gelegten Grundlagen werden jedoch im weiteren Verlauf kaum genutzt. Es dominiert kleinschrittiger, stark strukturierter Unterricht, der für die Lernenden kaum transparent ist, weil Hinweise zu den Unterrichtszielen häufig fehlen. Eine Zusammenfassung oder Reflexion des Erreichten ist nur selten zu beobachten. Die für alle Schülerinnen und Schüler gleichen Aufgabenstellungen werden oft in Einzelarbeit bearbeitet, nur in jeder zweiten Unterrichtsstunde unterstützen sie sich gegenseitig, häufig jedoch nicht von der Lehrkraft intendiert.

Der Unterricht in beiden Zügen ist durch eine hohe Leistungsorientierung gekennzeichnet. Den Lehrkräften gelingt es, durch ihr in der Regel sehr wertschätzendes Verhalten für ein motivierendes Lernklima zu sorgen. Allerdings waren im Regelzug Unterrichtsstörungen zu beobachten, auf die die Lehrkräfte nicht immer angemessen reagierten.

Mit der Initiative zur Einrichtung einer erweiterten Schulleitung und dem konsequenten Übertragen von Verantwortlichkeiten an Lehrkräfte hat der Schulleiter ein transparentes Delegationssystem geschaffen, um die vielfältigen Aufgaben einer Schulleitung zu bewältigen. Der Schulleiter und seine Stellvertreterin arbeiten sehr vertrauensvoll mit klaren Absprachen und Verantwortlichkeiten im Team zusammen. Er lässt sich von den Fachkonferenzvorsitzenden über die getroffenen Maßnahmen und Beschlüsse unterrichten und hat den Aufbau von Teamstrukturen gefördert. Die wöchentlichen Sitzungen der erweiterten Schulleitung werden u. a. zum Austausch von Ideen zur Schulentwicklung genutzt. Über die Qualität der unterrichtlichen Arbeit informiert sich die Schulleitung jedoch selten persönlich. Unterrichtsbesuche erfolgen nur anlassbezogen. Das führt in Teilen dazu, dass die Schulleitung nicht mehr umfassend über die unterrichtsbezogene Arbeit der Lehrkräfte informiert ist. Eine Würdigung der geleisteten Arbeit findet nach Ansicht einiger Lehrkräfte nicht ausreichend statt. Sie fordern eine stärkere Kommunikation zwischen Kollegium und Schulleitung ein. Bei Elternbeschwerden fühlen sich die Lehrkräfte jedoch hinreichend unterstützt und bestärkt, hier auftretende Konflikte löst die Schulleitung zeitnah und deeskalierend.

Derzeit verfolgt die Schulleitung zusammen mit dem Kooperationspartner das Ziel, am Standort ein „Bildungshaus Wilhelmstraße“ zu entwickeln. Dabei sollen neben der Grundschule auch eine bilinguale Kindertagesstätte sowie der bereits in der Trägerschaft der tjfbg gGmbH befindliche Jugendclub „Ikarus“ ein gemeinsam auf die Bedürfnisse der verschiedenen Altersgruppen abgestimmtes Bildungskonzept entwickeln und umsetzen. Zwar gibt es hinsichtlich des Erwerbs eines für die Einrichtung der bilingualen Kindertagesstätte notwendigen Gebäudeteils noch einige Hürden zu überwinden, allerdings bemühen sich Träger und Schule, gemeinsam mit den Eltern intensiv um Unterstützung aus Landes- und Bundespolitik, um auch dieses Projekt zu realisieren.

4. Qualitätsprofil [1]

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		Bewertung			
		A	B	C	D
1.1	Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	☒	☐	☐	☐
Qualitätsbereich 2: Unterricht/Lehr- und Lernprozesse		**Bewertung**			
		A	B	C	D
2.1	Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	☐	☒	☐	☐
2.2	Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht	Unterrichtsprofil			
2.3	Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung	☒	☐	☐	☐
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		**Bewertung**			
		A	B	C	D
3.1	Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	☐	☐	☐	☒
3.4	Kooperationen	☒	☐	☐	☐
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		**Bewertung**			
		A	B	C	D
4.1	Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	☒	☐	☐	☐
4.2	Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	☐	☒	☐	☐
4.4	Unterrichtsorganisation	☒	☐	☐	☐
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		**Bewertung**			
		A	B	C	D
5.1	Personalentwicklung und Personaleinsatz	☐	☐	☒	☐
5.2	Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	☒	☐	☐	☐
Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		**Bewertung**			
		A	B	C	D
6.1	Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben	☐	☒	☐	☐
6.2	Fortschreibung des Schulprogramms	☐	☐	☒	☐
Ergänzende Qualitätsmerkmale		**Bewertung**			
		A	B	C	D
E.1	Förderung der Sprachkompetenz	☐	☒	☐	☐
E.2	Ganztagsangebot	☒	☐	☐	☐
E.7	Staatliche Europaschule Berlin	☒	☐	☐	☐

[1] Das Qualitätsprofil beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (blau unterlegt) und Wahlmodule. Hinter diesem Qualitätsprofil verbergen sich ca. 200 Indikatoren. Die Schule erhält im ausführlichen Bericht eine detaillierte Rückmeldung dieser Ergebnisse im Bewertungsbogen. Nähere Informationen zu den Instrumenten und den Verfahren der Berliner Schulinspektion finden Sie in unserem Handbuch im Internet unter www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion

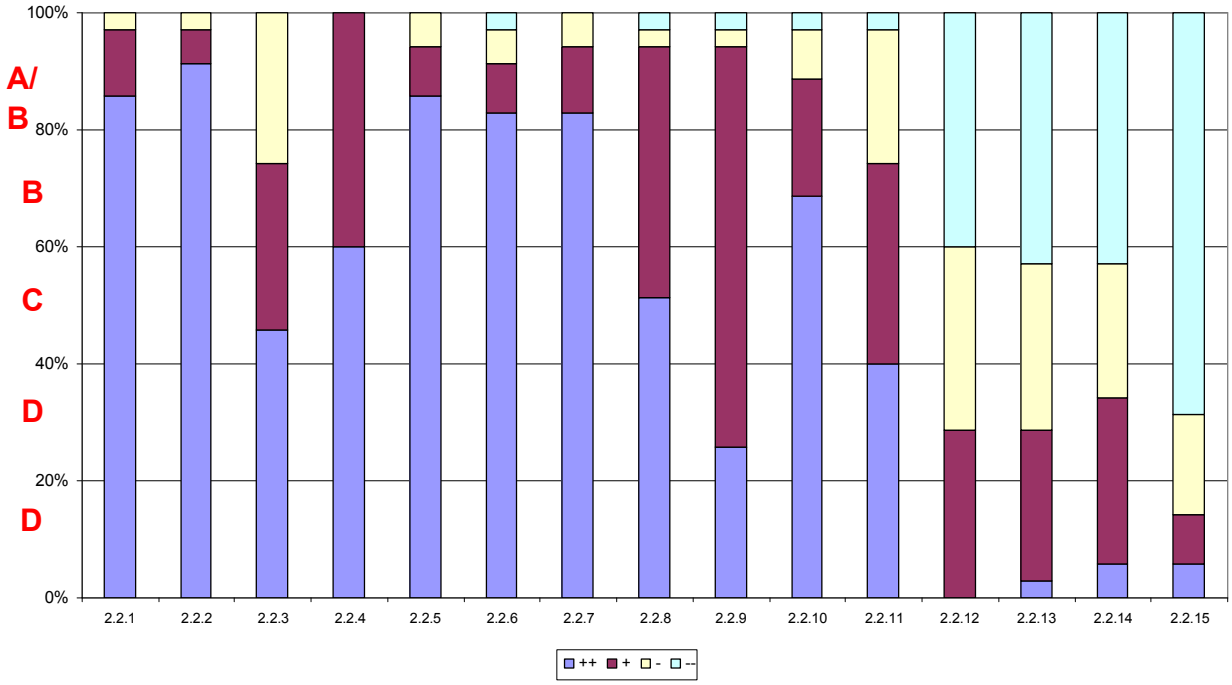
5. Unterrichtsprofil

Unterrichtsbedingungen	Bewertung				
	A	B	C	D	vergleichend
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	☒	☐	☐	☐	***b***
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	☒	☐	☐	☐	***b***
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	☐	☒	☐	☐	***c***
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	☒	☐	☐	☐	***b***
2.2.5 Verhalten im Unterricht	☒	☐	☐	☐	***b***
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	☒	☐	☐	☐	***b***
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	☒	☐	☐	☐	***a***
Unterrichtsprozess	**A**	**B**	**C**	**D**	**vergleichend**
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	☒	☐	☐	☐	***a***
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	☐	☒	☐	☐	***b***
2.2.10 Methoden- und Medienwahl	☒	☐	☐	☐	***a***
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung	☐	☒	☐	☐	***b***
Individualisierung von Lernprozessen					
2.2.12 Innere Differenzierung	☐	☐	☐	☒	***c***
2.2.13 Selbstständiges Lernen	☐	☐	☐	☒	***c***
2.2.14 Kooperatives Lernen	☐	☐	☐	☒	***c***
2.2.15 Problemorientiertes Lernen	☐	☐	☐	☒	***d***

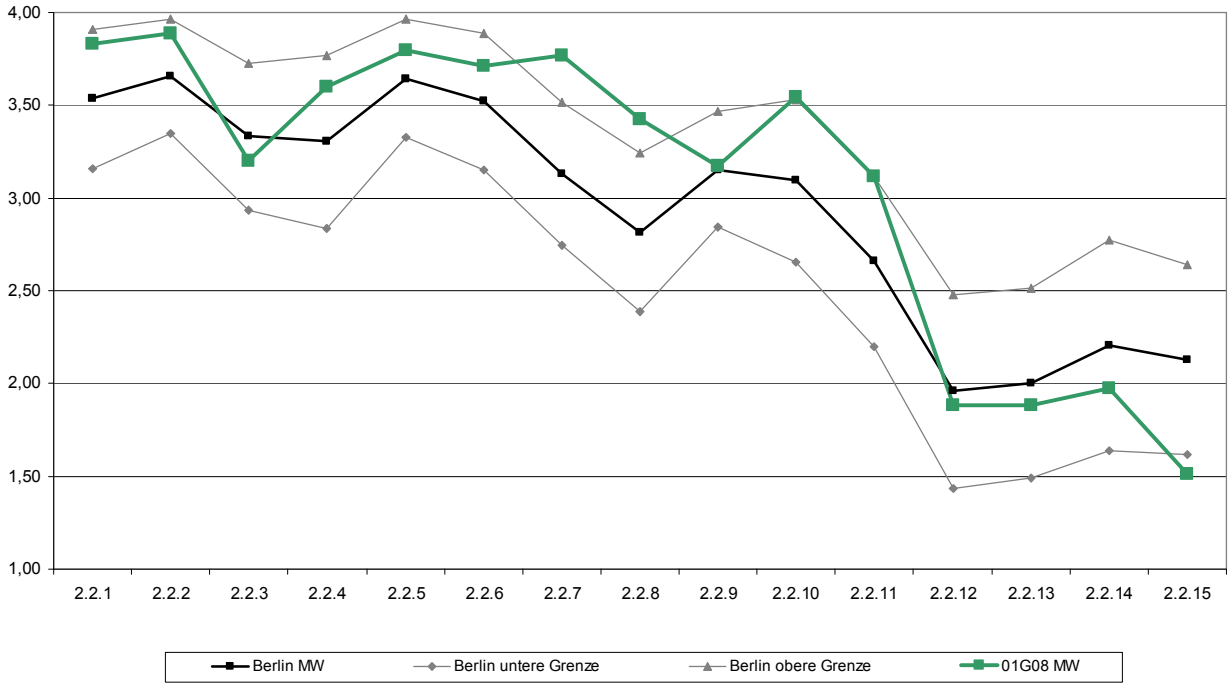
Normative Bewertung	Vergleichende Bewertung [2]
A (stark ausgeprägt) *Norm: 80 % und mehr der Bewertungen des Qualitätskriteriums sind positiv (bei mind. 40 % „++“).* **B (eher stark ausgeprägt)** *Norm: Zwischen 60 % und 80 % der Bewertungen des Qualitätskriteriums sind positiv.* **C (eher schwach ausgeprägt)** *Norm: Zwischen 40 % und 60 % der Bewertungen des Qualitätskriteriums sind positiv.* **D (schwach ausgeprägt)** *Norm: Weniger als 40 % der Bewertungen des Qualitätskriteriums sind positiv.*	**a (vergleichsweise stark)** Der Mittelwert der Schule liegt oberhalb der durch die Standardabweichung vorgegebenen Obergrenze **b (vergleichsweise eher stark)** Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der Obergrenze. **c (vergleichsweise eher schwach)** Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der durch die Standardabweichung vorgegebenen Untergrenze. **d (vergleichsweise schwach)** *Der Mittelwert liegt unterhalb der Untergrenze.*

[2] Die aktuellen Unterrichtsbeobachtungen werden mit dem Mittelwert von ca. 30.000 Unterrichtsbeobachtungen der ersten Inspektionsrunde verglichen und auf der folgenden Seite grafisch dargestellt.

6. Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)



7. Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin)



8. Standortbeschreibung

Die Grundschule am Brandenburger Tor befindet sich im Altbezirk Mitte. Die Anzahl der Kinder im Einschulungsbereich der Schule nimmt in den letzten Jahren kontinuierlich ab, weil die frei werdenden Wohnungen aufgrund der zentralen Lage häufig in Ferienwohnungen umgewidmet werden.

Die Grundschule ist in einem siebengeschossigen Bau untergebracht, welcher 1991 fertiggestellt wurde. Der im ersten Inspektionsbericht bemängelte Zustand der sanitären Anlagen wurde 2008 durch umfangreiche Sanierungsmaßnahmen beseitigt. 2009 wurden alle Fenster ausgetauscht und die Personalräume so umgestaltet, dass für das pädagogische Personal ein gemeinsamer Raum zur Verfügung steht. Trotz einer im Jahr 2003 durchgeführten Sanierung kam es im Turnhallenbereich zu einem Wasserschaden, durch den zwei darunterliegende Klassenräume in Mitleidenschaft gezogen wurden. Aufgrund des vorhandenen Raumnutzungskonzeptes werden diese jedoch weiterhin genutzt. Eltern- und Lehrkräfteinitiativen führten zur Verschönerung vieler Klassenräume. Da auch die Flure dringend eine Renovierung benötigen, erstellte die Schule gemeinsam mit dem Kooperationspartner tjbg gGmbH ein Farbkonzept für die einzelnen Etagen, welches auch schon beim Bezirksamt eingereicht wurde. Die Freigabe der Mittel ist noch nicht erfolgt. Wegen der großen Bautätigkeiten in der Umgebung der Schule in den letzten Jahren ist es besonders im südlichen Teil der Schule zu Absenkungen gekommen. Diese äußern sich durch Risse und Löchern in Wänden, abbröckelnden Fußleisten und Verwerfungen im Fußbodenbelag, z. T. mit erheblicher Stolpergefahr gerade im oberen Stockwerk.

Neben den Klassenräumen stehen Fachräume, z. B. für Musik und Kunst zu Verfügung. In letzterem befindet sich auch ein Brennofen. Der Raum für den naturwissenschaftlichen Unterricht verfügt über keinerlei Versorgungsanschlüsse und Experimentiertische. Ein vorhandener PC-Raum mit 14 Rechnern wurde vom Kooperationspartner ausgestattet und wird auch von diesem betreut. Alle Räume verfügen über einen Internetanschluss, aber nur z. T. über einen Computer. In jeder Etage steht ein Medienwagen, bestückt mit Rechner und Beamer.

Um dem Bewegungsdrang der Kinder auch bei schlechtem Wetter gerecht zu werden, sind die Flure mit vielfältigen Angeboten versehen, z. B. Drehscheiben, Balancierplatten, Fußballkicker, Tischtennisplatten und Ballzonen, in denen mit Softbällen Fußball gespielt werden kann. Ein Tobe- und ein Snoezelenraum runden das Angebot ab.

Der Schulhof bietet ebenfalls Möglichkeiten für eine abwechslungsreiche Pausengestaltung. Er ist zweigeteilt. Der eine Bereich ist mit großem Klettergerüst eher den Bedürfnissen der jüngeren, der andere mit Ballkäfig, Basketballkörben, Boulderwand und Tischtennisplatten den älteren Kindern angepasst. In einem Bauwagen sind verschiedene Spielgeräte zur Ausleihe untergebracht.

Für den Sportunterricht stehen eine Sporthalle und ein Gymnastikraum in der 6. bzw. 7. Etage der Schule zur Verfügung. Der 2001 fertig gestellte, sehr gut ausgestattete Sportplatz, befindet sich in unmittelbarer Nähe.

Ein Teil der Räume der Grundschule am Brandenburger Tor wird durch den Kooperationspartner tjbg gGmbH genutzt. Dieser betreibt den Jugendclub „Ikarus“, eine KONTEXIS-Lernwerkstatt und Seminarräume der Stiftung „barrierefrei kommunizieren“.